

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

139 (21.5.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Herausgeber: Dr. Kurt Müller, Karlsruhe
Redaktion: Friedrichstraße 3-5, Karlsruhe
Telefon: 2221 bis 2224
Postfach: 2221 bis 2224
Abbestellungen: Friedrichstraße 3-5, Karlsruhe
Druck: Friedrichstraße 3-5, Karlsruhe

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Gründungsnummer: 1000
Verlagsnummer: 1000
Preis: 10 Rpf. A. A. 15 Rpf. B. A.

Karlsruhe, Freitag, den 21. Mai 1933
17. Jahrgang / Folge 139

Kompromißlose Besiegung der Feinde!

Die Voraussetzung für eine gerechte Neuordnung Europas - Staatssekretär Vastiani sprach vor dem Ausschuss des Senats

Rom, 20. Mai. Staatssekretär Vastiani gab am Mittwoch vor dem Ausschuss des Senats einen umfassenden Bericht über das Ausmaß des Vorkriegsministeriums. Der Staatssekretär verwies einmütig darauf, daß die Darlegung der neuesten politischen und diplomatischen Tätigkeit Italiens sich nur auf die kurze Zeit von drei Monaten bezieht, die seit der Berufung des Staatssekretärs verstrichen sind. In diesen Zeitabschnitt fällt der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom, der, so erklärte Vastiani, die Prüfung der gemeinsamen Fragen im Geiste der vollkommenen Zusammenarbeit und der aufrichtigen Kameradschaft, die die Beziehungen zwischen den beiden Nationen befehlen, erlaubt hat.

Der verrückten Forderung verbunden haben, daß dieser nur ihren eigenen Zielen dienen würde und nicht den feindlichen: Während doch der heftige Sowjet-Imperialismus seinen Marsch auf den alten Boden des slavischen Imperialismus aufgenommen hat zu jenen Meeren, die die Angehörigen der Mittelmeerwelt verweigern, indem sie, wie kürzlich in dem Fall Polen, eben jene Garantien und Verpflichtungen mit Füßen treten, die die Angehörigen zur Grundlage und Rechtfertigung ihres Krieges gemacht haben.

Europäer tauschen wollten, muß Europa sich allein verteidigen und in sich selbst die Energien für den Widerstand finden und das Ziel setzen, was es bis jetzt nach den Worten des Duce gewesen ist: „Der Führer und das Licht für alle Völker“.

mehr das Verständnis für seine Lebensnotwendigkeiten. Aber, um an dem europäischen Frankreich teilnehmen zu können, muß die italienisch-französische Beziehung innerhalb eines Regimes von wechselseitigem Verständnis Platz finden können in der größeren europäischen Zusammenarbeit.

Handige Fühlungnahme mit den Verbündeten

als Kundgebungen, welche die Solidarität des Denkens und des Handelns bezeugen, die Italien mit allen seinen Verbündeten verbindet, die unter dem Zeichen des Vorkriegspaktes den gemeinsamen Krieg zur Verwirklichung gemeinsamer Ideale gegen die gemeinsamen Feinde führen.

Neue schwere Flugzeugverluste der Briten

28 Feindflugzeuge abgeschossen - An der Ostfront keine besonderen Ereignisse - London erneut angegriffen

Bei unserem Angriffsnachrichten am vorliegenden Tage der böhmisches Hauptkampflinie am 14. 5. beim Zerbrechen des feindlichen Widerstandes und bei der Abwehr sonstiger Gegenstände am 16. und 18. 5. hat die von Ritterkreuzträger Oberleutnant Gobel geführte Kampfgruppe dem Feind besonders schwere Verluste zugefügt. Durch umsichtige Führung gelang es Oberleutnant Gobel immer wieder, auch in schwierigen Lagen, erfolgreichere Schwerpunkte zu bilden und dadurch überlegene feindliche Kräfte zu schlagen.

„Kein Strandabschnitt und keine Bucht ungehüht“

Französische Journalisten erleben den Atlantik-Wall

O Paris, 20. Mai. Die Presse der französischen Hauptstadt, der in einer längeren Reise Gelegenheit gegeben war, die deutschen Befestigungen am Atlantik zu besichtigen, berichtet jetzt in großer Aufmachung über den Wall von Befestigungsanlagen, der die gesamte französische Atlantikküste zum Meer hin absperrt. Aus allen Berichten geht der große Eindruck hervor, den die Befestigungsanlagen auf die französischen Vertreter gemacht haben.

„Kein Strandabschnitt und keine Bucht ungehüht“

Französische Journalisten erleben den Atlantik-Wall

habe, dessen Decke von einer Tausend-Kilo-Bombe getroffen war und wie diese Bombe nur eine kleine Vertiefung von genau 60 Zentimetern gemacht habe. Dabei betraf diese geringfügige Vertiefung nur die erde Decke des außerordentlich massiv angelegten Bunkers. Zu dem Zeitpunkt, wo die Bombe auf den Bunker fiel, waren im Inneren Arbeiter beschäftigt, die von dem Angriff überhaupt nichts gemerkt hatten. Das gleiche Blatt trifft die Feststellung, daß an sämtlichen wichtigen Punkten der Küste, wo die Befestigungsanlagen aus der Zeit Ludwigs XIV. befinden, die der berühmte Festungsbaumeister Vauban zum Schutze Frankreichs gegen englische Angriffe errichtet hatte, und die jetzt von der deutschen Wehrmacht in den Atlantikwall mit einbezogen worden sind. Weiterhin habe man aus dem Fall der britischen Festung Singapur bei der Anlage des Atlantikwalls seine Lehren gezogen.

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas

Der Duce hat in dieser Hinsicht bereits damals den schicksalhaften Akt des letzten Konflikts herausgefunden und angesetzt.

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas sind: 1. Die Außerachtlassung der Interessen der Verbündeten. 2. Die Unterdrückung der Wirtschaft. 3. Die Unterdrückung der Kultur. 4. Die Unterdrückung der Wissenschaft. 5. Die Unterdrückung der Kunst. 6. Die Unterdrückung der Religion. 7. Die Unterdrückung der Moral. 8. Die Unterdrückung der Gerechtigkeit. 9. Die Unterdrückung der Freiheit. 10. Die Unterdrückung der Würde.

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas sind: 1. Die Außerachtlassung der Interessen der Verbündeten. 2. Die Unterdrückung der Wirtschaft. 3. Die Unterdrückung der Kultur. 4. Die Unterdrückung der Wissenschaft. 5. Die Unterdrückung der Kunst. 6. Die Unterdrückung der Religion. 7. Die Unterdrückung der Moral. 8. Die Unterdrückung der Gerechtigkeit. 9. Die Unterdrückung der Freiheit. 10. Die Unterdrückung der Würde.

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas sind: 1. Die Außerachtlassung der Interessen der Verbündeten. 2. Die Unterdrückung der Wirtschaft. 3. Die Unterdrückung der Kultur. 4. Die Unterdrückung der Wissenschaft. 5. Die Unterdrückung der Kunst. 6. Die Unterdrückung der Religion. 7. Die Unterdrückung der Moral. 8. Die Unterdrückung der Gerechtigkeit. 9. Die Unterdrückung der Freiheit. 10. Die Unterdrückung der Würde.

England in der Schlinge

Von Hans Schadewaldt

England führt diesen leichtfertigen von ihm angezettelten Krieg ohne konstruktive Idee, ohne positives Ziel und ohne die ihm seit Jahrhunderten eigene überlegene Staatskunst. Eine Wölfer angehende, weltbewegende, zukunftsweisende Maxime lehnt England in der größten Staatsmann der Welt dem richtigen Augenmaß für die weltpolitische Kraftverteilung die Macht Großbritanniens in ein oranisches Verhältnis zu dem gesamten Weltpotential stellt und die britische Politik nicht in Abhängigkeiten hineinzwingen läßt, aus denen es keinen Ausweg mehr gibt.

Winston Churchill als Befehlsempfänger Roosevelts vertritt die Unterordnung Englands unter Roosevelt's Kriegführung und Nachkriegsplanung. Unter dem Doppeldruck der amerikanischen Forderung und der sowjetischen Barbarei, hoffnungslos eingezwängt zwischen den jüdisch-imperialistischen Drahtziehern der Wallstreet und des Kream, droht England das Schicksal, entweder eine amerikanische Kolonie zu werden oder dem Bolschewismus zu verfallen.

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas sind: 1. Die Außerachtlassung der Interessen der Verbündeten. 2. Die Unterdrückung der Wirtschaft. 3. Die Unterdrückung der Kultur. 4. Die Unterdrückung der Wissenschaft. 5. Die Unterdrückung der Kunst. 6. Die Unterdrückung der Religion. 7. Die Unterdrückung der Moral. 8. Die Unterdrückung der Gerechtigkeit. 9. Die Unterdrückung der Freiheit. 10. Die Unterdrückung der Würde.

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas sind: 1. Die Außerachtlassung der Interessen der Verbündeten. 2. Die Unterdrückung der Wirtschaft. 3. Die Unterdrückung der Kultur. 4. Die Unterdrückung der Wissenschaft. 5. Die Unterdrückung der Kunst. 6. Die Unterdrückung der Religion. 7. Die Unterdrückung der Moral. 8. Die Unterdrückung der Gerechtigkeit. 9. Die Unterdrückung der Freiheit. 10. Die Unterdrückung der Würde.

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas sind: 1. Die Außerachtlassung der Interessen der Verbündeten. 2. Die Unterdrückung der Wirtschaft. 3. Die Unterdrückung der Kultur. 4. Die Unterdrückung der Wissenschaft. 5. Die Unterdrückung der Kunst. 6. Die Unterdrückung der Religion. 7. Die Unterdrückung der Moral. 8. Die Unterdrückung der Gerechtigkeit. 9. Die Unterdrückung der Freiheit. 10. Die Unterdrückung der Würde.

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas sind: 1. Die Außerachtlassung der Interessen der Verbündeten. 2. Die Unterdrückung der Wirtschaft. 3. Die Unterdrückung der Kultur. 4. Die Unterdrückung der Wissenschaft. 5. Die Unterdrückung der Kunst. 6. Die Unterdrückung der Religion. 7. Die Unterdrückung der Moral. 8. Die Unterdrückung der Gerechtigkeit. 9. Die Unterdrückung der Freiheit. 10. Die Unterdrückung der Würde.

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas

Die Voraussetzungen für eine gerechte Neuordnung Europas sind: 1. Die Außerachtlassung der Interessen der Verbündeten. 2. Die Unterdrückung der Wirtschaft. 3. Die Unterdrückung der Kultur. 4. Die Unterdrückung der Wissenschaft. 5. Die Unterdrückung der Kunst. 6. Die Unterdrückung der Religion. 7. Die Unterdrückung der Moral. 8. Die Unterdrückung der Gerechtigkeit. 9. Die Unterdrückung der Freiheit. 10. Die Unterdrückung der Würde.



Eines der gewaltigsten Geschütze, die drohend ihre Rohre zum Himmel erheben und den Feind mit entsprechenden „Grüßen“ empfangen werden, falls er einen Landungsversuch wagen sollte. Scherl-Bilderdienst (Garmis)

igen U-Boote — auf die Hilfe Washingtons und Moskaus zugleich angewiesen, hat England nicht mehr die Wahl zwischen der Auslieferung an die jüdisch-plutarische Weltwirtschaftsstrategie der Vereinigten Staaten und der jüdisch-bolschewistischen Weltrevolution. Um der Aufrechterhaltung der unantastbaren und von Gegenseiten durchdrungenen englisch-amerikanischen Koalition willen wird von den beiden anglo-amerikanischen Mächten Europa der Sowjetunion preisgegeben und werden verführte Verbündete Stalin zum Opfer gebracht.

Wie stark die Zustimmungen hinter der Aulie sind, deutete kürzlich der Londoner „Economist“ an, als er schrieb, Washington ergreife für die Polen und London für die Engländer Partei, und ähnlich liegt es in der Frage der baltischen Länder, Finnlands u. a., wo sich die englische mit der amerikanischen Linie nicht deckt. In jedem Falle zieht dabei England den Kürzeren, weil Roosevelt die Kriegsführung bestimmt. Aber an Stalin kommt auch Roosevelt nicht vorbei, und so „verständigen“ sich die Machthaber des Weissen Hauses und des Kreml untereinander zu Vorkriegszeiten, das als schwächstes Glied der Koalition die Sache zu gestalten hat, weil es, unfrei in seinen Entscheidungen, von der Kriegsunterstützung des Westens und der Sowjetunion abhängig ist, um nur das nackte Leben zu retten.

Doch wie schwer auch der Nahrungsanspruch des Westens auf Englands Zukunft laßt, Moskaus Vernebelungspolitik ist noch gefährlicher für den Bestand Englands und seines Empire. Man weiß auch in London, daß die Juden Wallis und Winston die Kunst des Verrates und der Vertragsuntreue wie ihr Meister virtuos handhaben. Man weiß auch in London, daß Stalin allen Bindungen an die westdemokratischen Weltkapitalistischen Mächte bemußt aus dem Wege geht, um freie Hand für seinen jüdischen Krieg zu behalten: er legt sich über alle Nachkriegsordnungspläne hinweg, die seiner revolutionären Strategie der Weltverwirrung Europas und der Welt im Wege stehen! England windet sich in der Schlinge, die der moskowitzische Bolschewismus um die Insel gelegt hat, aber es zappelt auch in den Fängen des amerikanischen Weltplutarismus und erlebt, wie es als Opfer der in Washington und Moskau verbündeten Kräfte des internationalen Weltjudentums dahinsinkt.

Wenn es etwas gibt, was den Triumph des amerikanisch-jüdischen Raubzuges über den Erdball aufhalten kann, so ist es die geballte Kraft der Dreierpaktmächte, deren Siegeswille und Heldentum der zum letzten Einmal entschlossenen, ihrer Nahrung treu verschworenen Völker den Kampf bis zur Wiedererlangung der Feinde und Ausrottung der jüdischen Weltmafia durchzuführen garantieren. Nach Washingtons Auffassung wird die Freiheit der Völker durch jüdische Goldregaliertheit und Unabhängigkeit der Völker nur im Verband der Union der Sowjetrepubliken durch das Roboter- und Mordterrorregime gestiftet, nach Moskaus Auffassung durch die Herrschaft der neuen Weltordnung gewahrt. Es ist nicht schwer für das einzelne, seiner selbst bewußte Volk, seinen Platz zu wählen, ob im Zeichen der amerikanischen Dollarherrschaft, der bolschewistischen Vernichtung aller Völkern und individuellen Lebens oder des Lebensraum-Gebotes, durch das die im Dreierpaket geeinten Großmächte jedem Staat und jedem Volke die ihm gebührende und zur freien Entfaltung seiner Kräfte und Werte nötigen Stellung einräumen werden.

Churchill-Nebe vor dem USA-Kongress entäußerte

* Berlin, 20. Mai. Vor dem amerikanischen Kongress hielt Churchill eine lang angelegte Rede, von der die britische Propaganda vorausgelagt hatte, daß diese Rede wahrscheinlich die wichtigste sein würde, die Churchill je gehalten hat. Um so größer ist die allgemeine Enttäuschung über die Propagandarede Churchills, die äußerlich zwar sehr bombastisch klang, inhaltlich aber nichts Neues brachte und alle schwebenden Fragen unbeantwortet ließ.

Churchill gelang es, daß Japan mit seinem erfolgreichen Vordringen bis nach Burma England und Amerika die schwersten Schläge zugefügt hat. Die englische und amerikanische Presse ist enttäuscht darüber, daß Churchill nichts darüber sagen konnte, wie er sich die Fortführung des Kampfes gegen Japan und Europa praktisch vorstellt. Churchill mußte im Gegenteil zugeben, daß das Hauptproblem, dem sich die Vereinigten Staaten und auch Großbritannien gegenübersehen, in der Schwierigkeit liegt, herauszufinden, wie der Feind anzugreifen sei. Weiterhin gelang Churchill, daß in der Unmöglichkeit, etwas Entscheidendes gegen die Achsenmächte zu unternehmen, eine große Gefahr liegt. Er sagte wörtlich: „Eine große Gefahr wie die Verklärung des Krieges.“ Mit diesem Eingeständnis gibt Churchill zu, daß der General „Zeit“ auf der Seite der Alliierten steht.

Neue japanische Vorstöße in Zentralchina

O Tokio, 20. Mai. Die japanischen Truppen in Zentralchina haben seit bei ihrer neuen Großoffensive auf der 80 km. langen Front zwischen Lungtina-See und Yangtschiang weiter westwärts in einer Frontbreite 50 km. vor die Frontlinie durch ein sehr fruchtbares Reisgebiet.

Heftige Straßenkämpfe wurden in Tsching und in Piching ausgetragen. Die japanische Luftwaffe bereitete die Angriffe durch starke Bombardierungen des feindlichen Hinterlandes vor. Größere Einheiten von Fallschirmjägern wurden an mehreren Frontabschnitten eingesetzt, während Tanks und schwere Artillerie den schnellen Vormarsch unterstützten.

Innenminister Amero erklärte am Donnerstag im Unterhaus, daß im Zusammenhang mit den Kongressurteilen 34 898 Japander in Haft genommen worden seien, davon 11 678 mit Gefängnisstrafen über eine bestimmte Zeitdauer. Dies sei der Stand vom 15. März, wobei die nordwestlichen Provinzen nicht einbezogen seien.

Aufregung in London um die Inspiration des Terrorkriegs

Trotz Dementis des englischen Luftfahrtministeriums ist die maßgebende Rolle der Juden nicht abzuleiten

H.W. Stockholm, 20. Mai. Das englische Luftfahrtministerium hat nun offiziell verneint, die durch die Angaben des früheren Berliner Neuterreters hervorgerufene Bloßstellung der Juden als Inspiratoren des englischen Luftkriegs richtig zu machen. Daß die Juden auch Bekanntheit in der Welt und der Weisheit als die Anreger und Verantwortlichen des Terrorkriegs gegen die europäische Zivilbevölkerung erlangt wurden, hat ihnen offenbar die kurze Freude, ihre „Verdienste“ um die englische Kriegsführung in bengalischer Bezeichnung zu leben, gründlich verdorben.

Das Luftfahrtministerium spricht sich, ohne Zetteln zu nennen — eine offene Desavouierung ist ja nicht gut möglich — von „fehlerhaften Angaben“ über den Ursprung der jüngsten englischen Luftoperationen. Das Luftfahrtministerium erbat Ratsschlüsse von vielen Seiten bezüglich der am zweckmäßigsten anzugreifenden Ziele. Solche Vorschläge seien stets willkommen, obwohl sich nicht immer sagen ließe, ob ihre Verwirklichung möglich erscheine. In den jüngsten Angriffen auf Deutschland seien zwar verschiedene Anreger aus der Besatzungszone hervorgegangen, aber man könne trotzdem nicht sagen, daß der Ursprung zu bestimmten Aktionen in irgend einem dieser Vorschläge zu finden sei.

Die ganze, höchst verlegene und ungeschickte Erklärung ist ein grotesker Versuch, die Juden weiszuwaschen, doch kann der jetzige Londoner Versuch einer Zurücknahme nur den Eindruck des schlechten Gewissens verstärken. Man kann sich nach diesem „Dementi“ plastisch vorstellen, wie es hinter den Londoner Kulissen aussieht mag: Ein großer Teil der Judenheit hat offensichtlich Veremordung gelitten und erklärt, der durch Reuter gegebene „Ruf“ sei ein Dementi. Dieser Dementi ist ein Versuch, die internationalen Judenheit mißgünstig wieder gutzumachen.

Ein interessantes Geständnis

In der englischen Presse wird der Vorfall besonders ausgiebig und aufschreiend behandelt. Der bekannte Labourpolitiker Lord Winster spricht in der „Times“ die Befürchtung aus, die Mitteilung über die Inangeborenen eines jüdischen Emigranten könne zu heftigen Gegenmaßnahmen gegen alle Juden in Deutschland und den besetzten Gebieten Anlaß geben. Er ist sich also über die Zusammenhänge durchaus klar. Auch unter militärischen Gesichtspunkten habe es sich bei der bemuteten Mitteilung um einen schweren Fehler gehandelt, denn sie stelle in Wirklichkeit die Engländer als „kapitale Dummköpfe“ hin. Lord Winster macht in dem Eifer, die Juden weiszuwaschen und die Engländer nicht bloß als ihre willigen Werkzeuge erscheinen zu lassen, ein recht interessantes Geständnis: Er erklärt präzis, England habe schon lange vor dem Krieg ein eigenes Komitee für die Untersuchung von Zielen im Bombenkrieg gehabt und daher nicht erst die Ratsschlüsse eines Emigranten nach 4 Jahren Krieg gebraucht. Das ist eine bemerkenswerte Mitteilung: Sie bestätigt, daß England — aber wiederum unter dem Einfluß der Juden, die ja nicht erst im Krieg nach England gekommen sind — schon vor langer Hand den jetzigen Bombenterrorkrieg gegen Europa vorbereitet hat.

Im „Evening Standard“ erklärt Major Oliver Stewart ebenfalls, die englischen Luftaktionen gegen Deutschland seien das Ergebnis längerer Arbeit. Das Beaverbrook-Blatt behauptet beharrlich eifrig, die Angaben über die jüdische Wirkung seien unrichtig.

„Von Sklaverei kaum zu unterscheiden...“

Zynische britische Feststellungen über die britischen Kolonialmethoden

rd. Berlin, 20. Mai. In den Jahren vor dem Krieg waren indische Magarabias mit einem Elend von Bedienten, braunen Beschäftigten, Timoufien und einem für europäische Verhältnisse kaum vorstellbaren Komfort eine gewohnte Erscheinung im Bild der großen Weltstädter und Kurorte. Ihre Reichtümer gründete sich auf das schreiende Elend ihrer Untertanen. Vom Beginn des britischen Regimes in Indien an hatten es die Engländer verstanden, nicht nur die alten Gegensätze zwischen Hindus und Moslems weiter zu schärfen, sondern auch die Fäden auf ihre Seite zu ziehen und sie auf Kosten des ausgepöbelten Volkes an ihren Gewinnen teilhaben zu lassen. So war es möglich, daß sich die Briten immer wieder der Rechtmäßigkeit ihrer Herrschaft rühmen konnten.

In zynischer Offenheit gab jetzt die englische Zeitschrift „New Leader“ diesen Tatbestand zu. Sie veröffentlichte eine Artikelreihe unter der Überschrift: „Was die indische Herrschaft im Empire bedeutet.“ Darin heißt es u. a.: „Trotz der offiziellen Abschaffung der Sklaverei besteht eine Form von Zwangsarbeit weiter, die von Sklaverei kaum zu unterscheiden ist. In aller Deutlichkeit erklärt dann das Blatt, die Eingeborenen würden gezwungen, ihre Dörfer zu verlassen, um Geld zur Zahlung der Steuern zu verdienen. Auf diese Weise erhielten die europäischen (sprich britischen) Plantagenbesitzer billige Arbeitskräfte. Ein Teil des als Steuern oder Gerichtsstrafen eingetriebenen Geldes, so lesen wir weiter, fliehe in die Hände der Häuptlinge, die wiederum einen beträchtlichen Teil davon zur Errichtung von Wohnpalästen und zur Unterhaltung eines großen Gefolges verwenden.“ „Nur Pfeffer, Salz und Nipzerepfeife“, so heißt es wörtlich, „sind die von amtlicher Seite als berechtigt anerkannten Mittel, um Steuern aus den Eingeborenen herauszupressen.“

zu.“ Die jüdische Stockholm „Dagens Nyheter“ spricht in einem Londoner Bericht bezüglich der Kompromittierung des jüdischen Emigranten von einem unglücklichen Verhalten der englischen Presse. Der Stockholm „Socialdemokraten“ eilt den Juden zu Hilfe und lacht es so hinanzustellen, als ob nur Deutschland die Schuld trage. Er schreibt u. a.: „Vielleicht ist es so mit der Judenfrage, daß der Teufel, nachdem man ihn inländisch gerufen hat, eines Tages wirklich zu Diensten steht.“ Eine besonders merkwürdige Stockholm „Fortschritt“ erklärt, da Deutschland ja den Teufel beständig nicht gerufen, sondern eindringlich genug aufgefordert hat, Deutschland und ganz Europa zu verlassen.

All diese Bemühungen, eine Wahrenmaschine gegen Europa vorzunehmen, sind geeignet, das bisher von der profidischen Migration verbreitete Bild umzuformen, als ob die Juden dem Krieg völlig fernstünden, als ob sie hilflos und wehrlos von einem Ort zum anderen flüchten müßten. In Wirklichkeit haben die Juden in all den von ihnen befehligten

oder beeinflussten Ländern und Staaten auf den Krieg hingearbeitet und auch an der jetzigen Verhängung des Kampfes zwischen den europäischen Völkern die entscheidende Schuld. In England haben schon im vorigen Weltkrieg, als es noch gar keine antijüdische Bewegung in Deutschland gab, jüdische Auswanderer gegen Deutschland gearbeitet. In diesem Weltkrieg haben Juden aus Mitteleuropa ebenfalls, wie die englische Presse selber gelegentlich erwähnt hat, schon lange vor Ausbruch des Krieges an der Nahrung gegen Deutschland mitgewirkt. Sie haben ungeheuerliche Anstrengungen gemacht, um die englische Kriegsgaunerei gegen Deutschland geleitet und sich ihren Misserfolgen auf diesem Gebiet nun ganz auf die Terrorkriegführung geworfen. Wie dort die jüdischen „ausgewählten Köpfe“ als Ideenschleifer fungieren, ist an einem maritimen Beispiel von England selbst enthalten worden. Keine noch so großen Dementieraktionen werden ihnen für die Juden und die Engländer gleichermaßen kompromittierenden Einblick aus der Welt schaffen.

Invasion - eine Frage des Schiffsraumes

Portugiesische Stimme zu angelsächsischen Landungsproblemen

W.S. Lissabon, 20. Mai. „Wenn britisch-amerikanische Streitkräfte an irgendeinem Punkte der europäischen Küste landen wollten, so würde ihre Lage äußerst schwierig sein“, erklärt am Donnerstag die Wochenzeitschrift der portugiesischen Staatsjugend „Accao“. Nicht nur die Landung, sondern auch der Nachschub für die Invasionstruppen würden von der nach Ansicht des portugiesischen Blattes alles andere als hoffnungsvollen Lage Amerikas und Englands abhängig sein. Der deutsche U-Boot-Krieg habe, so fügt „Accao“ hinzu, den feindlichen Flotten zu schwere Verluste zugefügt. Das Problem des Schiffsraumes sei aber von dem einer Offensive auf dem Kontinent untreubar. Allein die Versorgung einer Truppenmacht von nur

einer halben Million Menschen, die an irgendeinem Punkt des Kontinents gelandet werden, würde eine Katastrophe darstellen, die, gemessen an der Tonnage, über die England und Amerika heute noch verfügen, ganz gewaltig wäre. Eine halbe Million Mann würde aber, so untertreibt die portugiesische Zeitschrift, das Problem eines Angriffs auf Europa in seiner Weise lösen. Der Nachschub für in Europa gelandete angelsächsische Truppen würde mindestens ebenso schwierig sein, wie es die Versorgung der deutsch-italienischen Streitkräfte in Tunesien war. Das sei eine harte Lehre, so meint „Accao“, die man aus dem Tunesien-Geldzug ziehen müsse.

Britische Burma-Verluste 30 000 Mann

Die japanische Ueberlegenheit durch den Kampferlauf gewaschen

g. Tokio, 20. Mai. Nach der Eroberung des größten Teils von Burma durch japanische Truppen im vorigen Jahre war an dieser Front ein Stillstand eingetreten. Die überlegenen Erfolge Japans hatten es mit sich gebracht, daß die Zeit jetzt für Japan arbeitete, während den Briten daran gelegen sein mußte, den Verlust der Burma-Strasse sobald als möglich wiederzugutmachen, wollten sie nicht das verbündete Indochina ohne alle Hilfe lassen. Daher hat seit der japanische Vormarsch in Richtung auf die indische Grenze zum Absoluten gekommen, was die Eroberung der Burmastraße zu erwarten. Dagegen traf Japan seine Vorbereitungen. Die japanischen Stellungen wurden erheblich verstärkt und überall Flugplätze gebaut. Die Industrie des Mutterlandes sorgte gleichzeitig dafür, daß die benötigte Anzahl Flugzeuge jederzeit zur Verfügung stand. Durch diese Maßnahmen wurde die Angriffsstärke der Truppe um ein Mehrfaches erhöht. Dies wurde um so leichter ermöglicht, als sich die japanischen Verluste in geringen Grenzen gehalten hatten und die Truppe in feiner Weise verpackt war.

Die Briten verfluchten zwar, durch eine Reihe von sinnlosen Terrorangriffen auf burmesische Städte, vor allem auf Rangun, den Japanern Schwierigkeiten zu machen. Sie übten dabei auch eine größere Anzahl von Zivilisten und verminderten, wertvolle Kulturstätten, ohne damit aber die erste Wirkung, die Störung der japanischen Vorbereitungen, zu erzielen. Als schließlich die Verluste der Engländer, einen Ersatz für die verlorene Burma-Strasse zu finden

und auszubauen, durch einen japanischen Gegenangriff geschlagen waren, entfiel sich General Rawell zu einer Offensive, deren Ziel die Rückeroberung der Burma-Strasse war. Die Japaner waren dabei von vornherein im Vorteil, da ihre Stellungen in einer für die Verteidigung sehr günstigen Veranlagung lagen. Nicht einmal sein erstes Ziel — die Befreiung der Stadt Aungmy — erreichte Rawell. Die japanischen Truppen gingen bald zum Gegenangriff über und erzielten im Kräftegebirge einen entscheidenden Sieg über die britisch-indische Truppe. Am 14. Mai besetzten sie die Stadt Mawlaik. Damit ist infolge einer neuen Lage entstanden, als Japans Truppen vor den Toren Indiens stehen und ihr militärisches Uebergehoht nicht nur erhalten, sondern angegriffen der etwa 30 000 Mann englischer Verluste noch vergrößert haben.

Zäher japanischer Widerstand auf Attu

O Tokio, 20. Mai. Zum ersten Mal gelang es mit einem japanischen Frontbericht Nachrichten über die dramatischen Kämpfe zwischen Japanern und Nordamerikanern auf der Aleuten-Insel Attu nach Tokio, während das Kaiserlich-japanische Hauptquartier bisher noch keine Meldungen darüber ausgab.

Der Frontberichterstatter schildert, wie in den frühen Morgenstunden des 12. Mai nordamerikanische Kriegsschiffe unter dem Schuß dicker Nebelwände sich der Küste von Attu näherten. Flotteneinheiten der USA ließen in einiger Entfernung von der Küste in der Volla-Bay und in der Masacre-Bay Landungsboote zu Wasser. Das konzentrierte Feuer der Japaner verurteilte aber unter den landenden feindlichen Truppen hohe Verluste. Erst am Nachmittag gelang es den Nordamerikanern, im Kreuzfeuer der langjam in die Berge zurückweichenden japanischen Einheiten, in den beiden Buchten Brückenköpfe zu bilden. Ein mittelmäßiger Landungsversuch in der Salana-Bucht wurde von den Japanern blutig abgelehnt. Durch das Dauerfeuer der Kriegsschiffe und Fliegerbomben hatten die japanischen Einheiten mehr als zwei Drittel ihrer Kampftruppe verloren, als sie im Schuge der Nacht auf der Insel neue Positionen bezogen, wo sie dem zahlenmäßig überlegenen Feind zähen Widerstand leisteten.

Roosevelts Nefte als Deserteur verhaftet

Als George Roosevelt der Militärdienst langweilig wurde, wurde er fahnenflüchtig

W.S. Lissabon, 20. Mai. Vor einigen Monaten erregte es in den lateinamerikanischen Ländern recht beträchtliches Aufsehen, daß die leibhaftige Nichte des USA-Präsidenten in dem Luxus-Hotel Capocabana in Rio de Janeiro mit einem mexikanischen Gigolo als Tänzerin auftrat und an jedem Abend das Varietékabarett mit einer Jurisprudenz ihrer Reize entzückte. Zur Erhöhung der Stimmung mußte der USA-Botschafter in Brasilien mit möglichst umfangreichem Etat, wie die Zeitschrift „Life“ eingestanden, zu diesen Tanzvorführungen der Präsidenten-Nichte im Capocabana-Hotel antreten. Die Südamerikaner allerdings hatten für die „Sonbergelandin Washington“, so bezeichnet „Life“ die tanzende Nichte Roosevelts, wenig Verständnis, und Regentinnen wie auch einige andere Länder schenken ihr und dem mexikanischen Gigolo die Einreisegewilligung für die Tanz-Tournee ab.

Nun macht „Philadelphian Record“ eine neue, nicht weniger interessante Enttarnung aus dem Familienleben der „First Second“, wie man die Roosevelts in den USA zu nennen pflegt. Der 24jährige Marineleutnant George Roosevelt, der Sohn des bekannten Newporter Bankiers Roosevelt, der ein Vater des USA-Präsidenten und wie dieser ein

direkter Nachkomme des Präsidenten Theodor Roosevelts ist, wurde in San Francisco aus einem Nachtclub heraus wegen fahnenflüchtig verhaftet. Der hoffnungsvolle Sprößling der Familie Roosevelts hatte den Dienst in seiner kalifornischen Marinetruppe als langweilig und unangenehm empfunden und war desertiert, um sich mehrere Wochen in der Nachtclub und Bars zu unterhalten.

Das Philadelphiaer Blatt setzt der Meldung über seine Verhaftung entscheidend hinzu, George Roosevelt habe sich schon immer durch seine extravaganten „Einfälle“ ausgezeichnet. Als Beweis wird angeführt, daß er einmal in einer Nachtbar, als er seine Rechnung nicht bezahlen konnte, als Vergeltung dafür vor versammeltem Publikum im Frack den Fußboden des Restaurants aufstieß. Ein anderes Mal ist er von der Polizei verhaftet worden, weil er sich weigerte, einem Taxidriver die Rechnung zu bezahlen und mit ihm eine öffentliche Schlägerei begonnen hatte. Das hat aber nicht verhindert, daß der ehrenwerte George Roosevelt als Sprößling der „First Second“ in der jüdisch-plutarischen Gesellschaft der USA eine aktive Rolle spielt, woran auch seine Verhaftung als Deserteur nichts ändern wird.

Rinz gusagt!

Der Führer hat dem Chemiker Dr. Hill, Dr.-Ing. o. H. Georg Erlwein in Berlin-Weißensee auf Antrag der Vollendung seines 30. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Erfindungsgeminnung aus der Luft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Soldaten einer schwedisch-badischen Jägerdivision, die am Zuhau-Brückenkopf in den letzten Monaten zahlreiche Angriffe der Bolschewisten erduldet haben, sammelten zugunsten des Kriegs-W.R. einen Betrag von rund 300 000 RM.

Die Reichsschule Süd für ehrenamtliche Bauernführer wurde mit einer feierlichen Feier im Mittwochs in Walding in Oberdonau durch den Vertreter des Oberbefehlshabers Herbert Bode, Stabsleiter von Rheiden, eröffnet.

Das japanische Laartschiff „Ariha Maru“, das bereits am 1. April im Hafen von Rangun von einem USA-Flugzeug bombardiert worden war, wurde am Mittwoch, um 11.35 Uhr, nördlich von Nabal, wiederum von einem USA-Bomber angegriffen.

Die Insel Formosa, die heute nicht nur wirtschaftlich, sondern auch vor allem militärisch und strategisch ein wichtiges Verbindungsglied zwischen dem Mutterland Japan und China bzw. allen Südgemeinden darstellt, wird augenblicklich in ein großes Industriezentrum umgewandelt, wie der Generalgouverneur Admiral Daigama vor der Presse betonte. Die wichtigsten Industriezweige, die Formosa heute bereits in bedeutendem Maße produziert, seien Aluminium, Nickel, Magnesium, Chrom, Glas usw.

Die Engländer weigern sich auf Befehl des Oberbefehlshabers des britischen Westkommandos im Mittelmeer, die in Alexandria internierten französischen Seeleute mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Befehl sei erlassen worden im Hinblick auf die Haltung der französischen Offiziere und Seeleute des Geschwaders Godeyron. In den letzten Tagen hätten die britischen Behörden ein letztes Mal versucht, die Franzosen zum Abfall zu bewegen, aber alle hätten den Verrat an Marcial Petain abgelehnt.

Ein großes Schadenfeuer entstand in einer Meßschiffabrik in Sao Juan da Madeira bei Porto. Der Schaden wird auf 1,5 Millionen Escudos geschätzt. 200 Arbeiter wurden durch den Brand arbeitslos.

Eines der schwersten Schiffe der letzten zehn Jahre bewegte sich in der Nacht zum Donnerstag in Form einer „Pflume“ des Wabals und des Wabals durch Illinois und Indiana nach Süden und richtete Schäden an, die sich in die Millionen belaufen.

Drei neue Ritterkreuzträger des Meeres

DNB. Berlin, 20. Mai. Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Heinz Wittich von Drefelwintz, Führer eines Panzer-Grenadier-Bataillons, Oberleutnant Heinrich Bögel, Gruppenführer in einem Jäger-Regiment, Oberleutnant Franz Köpke, Stabsgruppenführer in einer Grenadier-Kompanie.

Ritterkreuz für Vernichtung von vier feindlichen U-Booten

DNB. Berlin, 21. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant zur See d. M. Otto Hollmann, der Kommandant eines Unterseeboot-Jägers im Mittelmeer in der kurzen Zeit von nur sieben Wochen vier feindliche Unterseeboote vernichtet; auf der Vernichtung eines weiteren Unterseebootes ist er maßgeblich beteiligt.

Ritterkreuz für Fernaufklärer

DNB. Berlin, 20. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Birkenraut, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel.

Zwei Dampfer vor Algerien versenkt

* Rom, 20. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: „Unsere Flugzeuge setzten mit Erfolg den Angriff gegen den längs der algerischen Küste fahrenden Geleitzug fort. Zwei mittelgroße Dampfer, die Torpedotreffer erlitten, sind als Untergang anzusehen, während ein dritter, 10 000-Tonnen-Dampfer schwer beschädigt wurde.“ Die Häfen von Sfax, Oran und Djidjelli wurden von Kampfflugzeugen der Waffe vollständig angegriffen.

Angriffe feindlicher Verbände auf Tropicant und in der Nähe von Campidano (Sagittario) forderten einige Opfer und verursachten leichte Schäden. Die Verbände, die von italienischen und deutschen Jagern zum Kampf geschickt wurden, verloren insgesamt dreizehn Flugzeuge. Ferner wurde ein viermotoriges Flugzeug über Sizilien von Flakbatterien abgetroffen.

In vier Nächten 10 Marne

London befürchtet neue schwere Angriffe

H.W. Stockholm, 20. Mai. London hatte, wie die englischen Sicherheitsbehörden mitteilen, in der Nacht zum Donnerstag wieder zwei Marne. Londonisch heißt der englische Nachrichtenendienst, die englische Hauptstadt habe in den vier Nächten zehn Marne hinter sich gebracht.

Insgesamt richteten sich die Angriffe der deutschen Luftstreitkräfte in der Nacht zum Donnerstag nach den immensartigen englischen Anlagen gegen das Gebiet Groß-London, gegen Essex und andere Gebiete Südostenglands. Die neuen deutschen Luftangriffe auf London gehen der „Daily Mail“ nach, bevorzugen die Angriffe auf die im letzten Jahr 1940 lösterten sich wiederholten. Die einberufenen Luftschutzleute, wie alle Flakbatterien, die von den deutschen Bombern lundenlang in Alarm gehalten wurden, hätten erst eine kleine Probe der deutschen Angriffe zu spüren bekommen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer
Redaktionsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 gültig

